



FRITZ FEY, FOTOS: SENDY AUDIO, FRITZ FEY

ECHTES GOLD

OFFENER MAGNETOSTATISCHER KOPFHÖRER SENDY AUDIO PEACOCK

Es mag etwas eingleisig wirken, wenn unsere Freunde von audioNEXT auffällig oft als Quelle für eine neue Kopfhörerempfehlung in Erscheinung treten, aber schließlich habe ich ganz persönlich dieser Verbindung zu verdanken, ein neues Verhältnis zum Einsatz des Kopfhörers im Studio gewonnen zu haben. Wie ich an geeigneter Stelle schon öfter erwähnte, begann diese Geschichte mit dem Test des Audeze LCD-2 vor rund 10 Jahren – und ich kann kaum glauben, dass das schon so lange her sein soll. Aber seither lernte ich diverse magnetostatische Kopfhörer kennen und schätzen, die es mir ermöglichen, das Hören über Lautsprecher und Kopfhörer zu einer gewinnbringenden Symbiose zu vereinen. Mit mir zusammen haben viele Freunde unseres Hauses diese Erfahrung nachvollzogen, was, nebenbei erwähnt, auch dem Kopfhörerverstärker und dessen Qualität inzwischen eine wesentlich wichtigere Rolle zukommen lässt. Wo früher eine Klinkenbuchse an irgendeinem Gerät ein Signal für einen Kopfhörer lieferte, wird heute besonderes Augenmerk auf die sich dahinter verbergende Schaltung gelegt, denn die präzise abbildenden Kopfhörer offenbaren auch sofort Schwächen des angeschlossenen Kopfhörerverstärkers. Obwohl die bevorzugte Farbe im Studio ja eigentlich das obligatorische frische und lebensbejahende Grau ist, muss ich gestehen, vom äußeren Erscheinungsbild des hier getesteten Peacock regelrecht betört worden zu sein. Ich finde diesen Kopfhörer fast kitschig schön und seine wertige Erscheinung mit 24-Karat-Golddaufgabe, Echtholz und Ziegenleder weckte bei mir definitiv auch klangliche Erwartungen.

Wann immer es möglich ist, organisieren Carsten Hicking, der Geschäftsführer der audioNEXT GmbH, und ich die Übergabe von Testware im Restaurant Luft in der Nähe des Verlagssitzes in Oberhausen-Königshardt. Traditionell damit verbunden ist die ‚Einnahme‘ des inzwischen schon legendären Champignon-Rahmschnittzels mit Bratkartoffeln nach Art des Hauses, so dass die Erwähnung von Kopfhörern in meiner Gegenwart zu seltsamen Assoziationen führen kann. So ist auch die Übergabe des Peacock von Senty Audio an eine solche Erinnerung geknüpft – aber der Mensch muss ja schließlich auch essen, so dass Carsten und ich lediglich das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Ich betreibe den Peacock seither schon über eine längere Testphase in meinem Studio und kann berichten, dass der ‚Einspielprozess‘, dem und dessen Wirkung und Notwendigkeit ich eigentlich eher skeptisch gegenüberstehe, tatsächlich zu einer ‚schleichenden‘ Verbesserung der Impulshaftigkeit im Bereich tiefer Frequenzen und der Transientenwiedergabe geführt hat. Der Unterschied zwischen dem für mich als Hörbezug fungierenden LCD-2 und dem Peacock ist über mehrere Wochen tatsächlich geringer geworden, wenngleich immer noch vorhanden. In welcher Form, das wollte ich im Rahmen dieses Hörtests für Sie herausarbeiten.

Über den Hersteller und die Marke

Senty Audio ist eine Marke der Dongguan Sivga Electronic Technology Co., Ltd. und steht für die Entwicklung hochwertiger Boutique-Kopfhörer zu moderaten Preisen. Sivga hat seinen Sitz in der bezirksfreien Stadt Dongguan, einer schnell wachsenden Metropolregion im Nordwesten Chinas und wurde von zwei Jugendfreunden, Jian Zhou und Rongchun Pan, gegründet, die bereits sehr früh eine gemeinsame Liebe zur Musik und zu hochwertigen Kopfhörern entwickelten. Jian Zhou war vor der Gründung von Sivga schon fast zwanzig Jahre als technischer

Ingenieur einer führenden OEM-Kopfhörerfabrik in China tätig, wo er die Abteilungen Forschung und Entwicklung, Kopfhörerdesign und Herstellung leitete und vielen international bekannten Kopfhörermarken ‚begegnete‘. Rongchun Pan hingegen ist ein begeisterter Audiophiler, vom ultimativen Streben nach Klangqualität besessen, der mit einem sehr guten Gehör und reicher Erfahrung ein ‚gutes Händchen‘ für das Abstimmen von Kopfhörern entwickelte.

Überblick

Wenn man den Reißverschluss der lederüberzogenen Formschatulle öffnet, strahlt einem ein Prunkstück von Kopfhörer entgegen, mit gesteppten Leder-Applikationen im Bereich des Kopfbügels, einem aufwändig behandelten und CNC-gefrästen Echtholzgehäuse, sowie einer zweischichtig angelegten Gehäuseabdeckung, deren unterer, gelochter Layer mit 24 Karat vergoldet ist. Das darüber liegende schwarze Metallgitter bildet die Struktur der aufgestellten Federpracht eines Pfaus ab, woher der Kopfhörer auch seinen Namen ‚Peacock‘ bezieht. Sie merken schon, ich war beeindruckt und ließ mich von der optischen Attraktivität der Formen eines Show-Stars der Vogelwelt in den Bann ziehen. Aber mal ehrlich, es ist ja alles Geschmacksache, aber ich finde diesen Kopfhörer wirklich unheimlich schön, was mich umso mehr anspornte, im Hörtest neutral mit ihm ins Gericht zu gehen. Im Studio diente mir der immer noch geliebte LCD-2 als Vergleichsobjekt, der übrigens ähnlich schwer wie der Peacock ist, der rund 580 Gramm auf die Waage bringt. Der Peacock sitzt aufgrund seines komfortabel gepolsterten Kopfbandes und der sehr gut geformten Ohrpolster aus Ziegenleder und Schaum mit Formgedächtnis besser als der LCD-2, so dass man ihn auch über längere Zeit trotz seines recht hohen Gewichts gut (er)tragen kann. Das Holzgehäuse hat durch die individuelle Fertigung eine unverwechselbare Textur, die von Kopfhörer zu Kopfhörer un-





Wenn man das mit Bajonettverschluss verriegelte Ohrpolster abnimmt, bekommt man eine Vorstellung von der Größe des Schallwandlers

terschiedlich ausfällt. Aber bei aller äußerer Attraktivität zählen auch hier in erster Linie die inneren Werte. Die technologische Hauptattraktion ist dabei natürlich der planare magnetostatische Schallwandler. Wie immer braucht es für eine spezielle Konstruktion auch einen aussagekräftigen (oder werbewirksamen) Namen: Quad-Former-Technology. Die Planarmembran ist dabei in vier Zonen auf das Material aufgetragener Leiterbahnen aufgeteilt, zwei auf jeder Seite, so dass vier Antriebszonen entstehen. Das Membrangebilde bewegt sich in einem starken Magnetfeld und sitzt zwischen zwei Magnetanordnungen wie in einem Sandwich. Abgeschlossen wird der Schallwandler von zwei gelochten Abschlussplatten, einem CNC-gefrästen Trägergestell aus Flugzeugaluminium. Jede Lochreihe ist für eine gleichmäßige Verteilung des Schalls über den gesamten Frequenzbereich verantwortlich. Diese Konstruktion sorgt für eine homogene Energieverteilung und geringe Verzerrungen, die etwa durch Deformation der Membran entstehen können. Den Vorteil einer schnellen Transien-



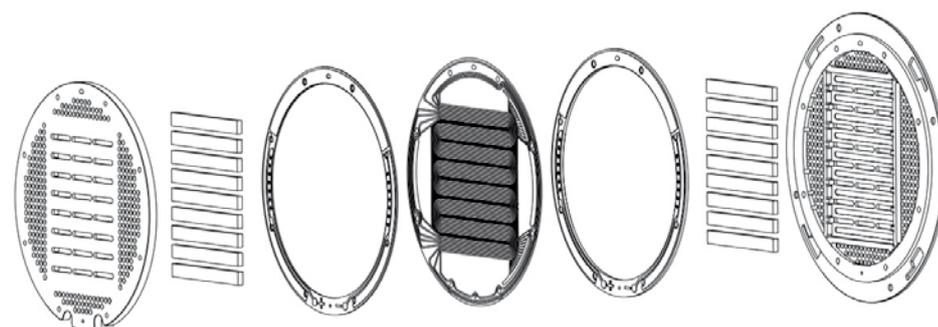
Gleiche Gewichtsklasse: Senty Audio Peacock und Studio-Hörbezug Audeze LCD-2

tenwiedergabe und Abbildung sehr tiefer Frequenzregister bieten alle Magneto- staten prinzipbedingt. Die robuste Gehäusehalterung besteht ebenfalls aus Aluminium und ist mit ihrem Drehgelenkmechanismus für einen festen und komfortablen Sitz des Hörers mitverantwortlich. Dankenswerterweise gehört Senty Audio zu den Herstellern, die die Bedeutung einer deutlichen Markierung von ‚Links‘ und ‚Rechts‘ erkannt haben. Dafür möchte ich mich in besonderem Maße bedanken, denn die meisten Kopfhörer verstecken die Links/Rechtsmarkierung und scheinen beim Verstecken dieser sogar eine ausgeprägte Kreativität zu entwickeln. Zum Lieferumfang gehört neben der Lederschattulle und natürlich dem Kopfhörer ein dreiteiliges Kabel, das alle derzeit gängigen Anschlussformate abdeckt. Die Bajonettverschlüsse am Kopfhörer, getrennt für den linken und rechten Kanal enden in einer 4.4 mm messenden Pentaconn-Klinke. Im Studiobetrieb bisher nicht unbe-

dingt bekannt, bezeichnet ‚Pentaconn‘ ein neues, symmetrisches Anschlussformat für stationären und mobilen Kopfhörereinsatz, das von der JEITA (Japan Electronics and Information Technology Industries Association) ins Leben gerufen wurde. Der TRRRS-Stecker hat, der Namensbezeichnung folgend, fünf Kontakte (1 x Tip, 3 x Ring und einmal Sleeve). Vervollständigt wird das Kabel durch zwei Adapter, die am anderen Ende der Pentaconn-Buchse eine 6.3 mm Stereo-Klinke oder einen 4-poligen XLR-Anschluss für die derzeit eher gebräuchliche symmetrische Verbindung bereithält. Und nun wollen wir mal hören, was zwei 88-mm messende Planar-Schallwandler so draufhaben.

Hören

Eingangs will ich es nochmals erwähnen: Trotz des vergleichsweise hohen Gewichtes trägt sich der Peacock auch über einen langen Zeitraum sehr komfortabel.



Schematische Darstellung des magnetostatischen Schallwandlers

Da man während des Einsatzes eines Referenzhörers in der Regel keine ausgeprägten körperlichen Aktivitäten an den Tag legt, geht der Tragekomfort damit völlig in Ordnung. Die Anschlussbuchsen in den Kopfhörermuscheln sind so angeordnet, dass das Kabel von der Schulter weggeführt wird. Griff- und Körperschallgeräusche, die fast alle Anschlusskabel von Kopfhörern auslösen, halten sich beim Peacock in unauffälligen Grenzen. Ich benutzte die beiden Kopfhörerverstärker meines Lynx Aurora(n) Wandlers, die einzeln gepegelt werden können. Nach dem Abgleich war es ganz einfach möglich, wechselweise den Audeze LCD-2 und den Sendy Audio Peacock für einen direkten Hörvergleich aufzusetzen. Wenn ich für den Peacock eine generelle Beschreibung des Klangcharakters finden müsste, würde ich Begriffe wie warm, fein, rund, gepaart mit einer wunderbar weit aufgeächerten Stereobühne verwenden. In dieser Disziplin schlägt der Peacock den LCD-2 tatsächlich um eine Länge und der Höreindruck wird noch mehr lautsprecherkompatibel, da das Signal nicht so ausgeprägt im Kopf klebt. Der LCD-2 ist in Sachen Impulskraft bei den Tiefen und der Transientenabbildung dem Peacock etwas voraus. Er wirkt heller, präsenter und nach oben hin plakativer, während

der Peacock mit seinem warmen Klang etwas mehr schmeichelt und eher in Richtung eines größeren, tendenziell gutmütigeren mit Kalotten-Mittel- und Hochtönen ausgestatteten Monitorsystems geht. Das sind keine Welten, aber doch mühelos wahrnehmbare Unterschiede, allerdings mit Sicherheit auch eine Frage der Abstimmung, die, wie man weiß, natürlich auch viel mit Geschmack zu tun hat. Die Wandlerkonstruktion selbst bietet hier sicher einen großen gestalterischen Freiraum. Ich glaube nicht, dass ich mit dem Peacock Mischfehler machen würde, im Gegenteil, denn die etwas zurückhaltendere Detailwiedergabe und der geschmackvoll abgerundete Höhenbereich haben etwas von einer gut abgestimmten ATC-Abhöre. Konkreter für den Studioanwender ausgedrückt: den Peacock gerne zum Mischen und den LCD-2 gerne zum Mastern, da letzterer nüchterner zu Werke geht. Für den reinen Musikgenuss ist der Peacock aus diesem Grund eine wirklich fantastische Wahl, aber eben auch als Inspiration für die Mischung. In der Zeit der bisherigen Nutzung erlebte ich diesen Hörer beim Mastering als ‚musikalischen Berater‘, als eine alternative Abhörmöglichkeit zu meinem Monitorsystem, die mir eine etwas andere als streng analytische Perspektive vermittelt, ohne tatsächlich ver-

fälschend zu wirken. Der Peacock klingt ungeheuer musikalisch.

Fazit

Die luxuriöse Verpackung und Erscheinung des Peacock von Sendy Audio lässt den potentiellen Interessenten einen hohen Preis befürchten, jedoch kann ich Sie diesbezüglich überraschen: Der deutsche Vertriebspartner audioNEXT listet diesen überaus hochwertig verarbeiteten Over-Ear-Hörer mit 1.499 Euro brutto, der nach meinem Eindruck mühelos in einer darüber angesiedelten Preisklasse spielen könnte. Er mag im Bereich oberer Mitten und Höhen nicht ganz so plakativ wie die von mir bislang getesteten Magnetostaten sein, punktet dafür aber mit einer konkurrenzlosen Darstellung der Stereobühne, druckvollen Tiefen, feiner Detaildarstellung, hoher Musikalität, verbunden mit einem dezenten Abfall der Höhen, der Hörgewohnheiten im Studio über Lautsprecher durchaus entgegenkommt. Der Peacock ist ein sehr wertiges Stück Technologie und Feinmechanik mit einer ‚üppig-luxuriösen‘ Erscheinung, gleichermaßen geeignet für Produktion oder reinen Musikgenuss. Eine extrem gute Wahl für Kollegen, die gerne etwas ‚emotionaler‘ hören wollen.

